



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	Tabakprävention in der Familie - Niederschwellige Elternbildung (FemmesTISCHE)	
Projektstart	September 2012	
Projektende	März 2016	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Expertengruppe Weiterbildung Sucht c/o Contact Netz Monbijoustrasse 70 3007 Bern 031 378 22 48 iwan.reinhard@contactmail.ch www.WeiterbildungSucht.ch
Kontaktperson	Iwan Reinhard	
Verfügungsnummer	12.009081	
Verfügungssumme	360'000 CHF	

Ort / Datum

Unterschrift

Bitte beachten Sie die Erläuterungen zum Schlussbericht und zur Schlussabrechnung.
Sie befinden sich auf der
Website des TPF.

INHALTSVERZEICHNIS

Teil A

1	Zusammenfassung des Schlussberichts.....	2
2	Beurteilung der Resultate.....	3
3	Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung).....	8
4	Chancengleichheit.....	8
5	Weitere Punkte.....	9

Teil A

1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnis über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

Die folgenden Leitziele standen von Beginn an für das Projekt im Vordergrund:

- A) **Netzwerk / Gesprächsrunden:** Die Strukturen des *FemmesTISCHE*-Netzwerks können optimal und längerfristig genutzt werden, um Familien mit Migrationshintergrund mit dem Anliegen der Tabakprävention breit erreichen zu können.
- B) **Weiterbildungen / Tagungen:** Durch regelmässige Weiterbildungen und Erfahrungsaustausch werden *FemmesTISCHE*-Standortleitungen und Moderatorinnen in ihrer Rolle gestärkt sowie die Aktionsfelder Prävention und Migration durch öffentliche Fachtagungen enger vernetzt.
- C) **Produkt Moderationsset:** Den *FemmesTISCHE*-Standorten sowie weiteren interessierten Fachstellen steht ein Moderationsset zur Verfügung. Dieses beinhaltet methodisch-didaktische Materialien, einen Umsetzungsleitfaden für die Gesprächsgruppe und basale Informationen zur Tabakprävention.

Im Rückblick und nach Abschluss des Projektes kann gesagt werden, dass alle diese globalen Ziele erreicht werden konnten. Mit dem Projekt hat das Thema Tabakprävention ins Netzwerk der Femmes-Tische Zugang gefunden. Erste Versuche mit dieser Thematik gab es bereits im Kanton Zug. Von diesen ersten Erfahrungen durften auch wir für das beschriebene Projekt profitieren. Der Standort Zug hat bei den allerersten Pilotversuchen mit dem neu entwickelten Gesprächsmodul teilgenommen und gleichzeitig von der nationalen Projektstruktur und den neuen Materialien profitiert. Die breite Aufnahme der neuen Thematik ist nicht selbstverständlich, gab es doch ganz zu Beginn des Vorhabens immer wieder geäusserte Bedenken, dass mit dieser heiklen und eher tabuisierten Thematik kaum Teilnehmende für Gesprächsrunden gefunden werden könnten. Umso mehr erfreut die hohe Nachfrage und das Übertreffen fast aller quantitativen Ziele. Einzig nicht erreicht wurde das Vorhaben, an 15 Standorten die neuen Module zu schulen – eingeführt wurde das Thema an 11 Standorten.

Mit zum Erfolg des neuen Angebots trugen die Weiterbildungen und Inputs im Rahmen verschiedener Veranstaltungen bei, in welchen die Anliegen der Tabakprävention eingebracht und diskutiert werden konnten. Der Anspruch, die Arbeitsbereiche Prävention und Migration besser zu vernetzen, wurde konkret mit der nationalen Fachtagung vom 19. Januar 2016 angestrebt. Damit fand seit längerem wieder ein fokussierter Austausch an der Schnittstelle dieser Settings statt, nachdem nach Abschluss des Angebots „transpraev“ in diesem Bereich kaum noch Aktivitäten stattgefunden haben. So waren die Rückmeldungen zur Veranstaltung sehr erfreulich und ermunternd - kritisch betrachtet jedoch im Wissen, dass eine einzige solche Veranstaltung kaum ausreicht, um eine systematische Vernetzung herzustellen. In dieser Hinsicht ist gerade das langjährige und permanente Angebot von Femmes-Tische so wertvoll, vereint das Netzwerk selbst die verschiedensten Akteure aus den genannten Bereichen Prävention, Migration wie auch Elternbildung. Für die Zukunft stellt sich die Frage, ob die Vernetzung mit weiteren Impulsen immer wieder angetrieben werden kann und idealerweise weiter in ein System mündet, das diese Akteure permanent im Austausch lässt.

Als bleibendes Produkt steht weiterhin das neu entwickelte Moderationsset zur Verfügung. Dieses wird nicht nur von Standorten aus dem Netzwerk verwendet, sondern auch von Akteuren ausserhalb der Femmes-Tische-Strukturen bestellt und benützt. Zum ersten Mal wurde bei der Entwicklung eines nationalen Gesprächsmoduls von Beginn an darauf Wert gelegt, dass nicht nur die Frauen im Speziellen angesprochen wurden, sondern dass die Fotolangage wie die Themen der Moderationskarten darauf ausgerichtet waren, gezielt auch Väter anzusprechen. Die sorgfältige Erarbeitung dieser Fotoserie ist ein wichtiger Pfeiler für die langfristige Wirkung des Projekts.

Momentan laufen die Gesprächsrunden mit den Tabakmodulen weiter, auch wenn dazu keine Fördermittel mehr zur Verfügung stehen. Damit ist das Ziel einer Impulsförderung erreicht. Es wird zu beobachten sein, wie sich die weitere Verwendung der Module entwickelt. Allenfalls zeigt es sich in einigen Jahren an, erneut in die Schulung weiterer ModeratorInnen und in die Aktualisierung des Moderationssets zu investieren.

2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.

Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung?
Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
Detailziel A 1: Insgesamt nehmen während der Projektlaufzeit 15 Standorte das Thema Tabakprävention in ihr „Portfolio“ auf.		X		11 Standorte haben Schulungen für ihre Moderierenden durchgeführt, damit haben rund die Hälfte der Standorte des Femmes-Tische-Netzwerks die Thematik aufgegriffen, jedoch rund ein Viertel weniger als ursprünglich geplant
Detailziel A 2: Pro Standort wird im Durchschnitt 15mal eine Gesprächsrunde zur Tabakthematik durchgeführt (total 225).	X			Insgesamt wurden 2013/14, während der Zeitspanne in denen Fördergelder für die Durchführung von Gesprächsrunden mit den Tabakmodulen zur Verfügung standen, 261 durchgeführt, d. h. mehr als geplant und budgetiert; im Durchschnitt haben damit die Standorte über 23 Gesprächsrunden zum Thema Tabak durchgeführt. Die Spanne im Vergleich der einzelnen unterschiedlich grossen Standorte variiert zwischen 3 und 58 Runden.
Detailziel A 3: Bei durchschnittlich 6 Teilnehmenden pro Gesprächsrunde können rund 1'350 Personen der Zielgruppe erreicht werden.	X			Insgesamt haben 1597 Personen an diesen Gesprächsrunden teilgenommen, davon waren 118 Männer mit dabei. Durchschnittlich besuchten 6 Personen die Gesprächsrunden – was dem bisherigen Erfahrungs- und Zielwert entspricht. Da mit den Einschulungen in den Pilotstandorten Genf und Zug mehr als die geplanten Runden unterstützt werden konnten, haben in der gesamten Projektphase bereits über 250 Personen mehr als ursprünglich geplant teilgenommen.
Detailziel B 1: Die Fachgruppe entwickelt und erprobt auf der Basis des Moderationssets eine Schulungseinheit Tabakprävention.	X			In Kooperation mit den Standorten Genf und Zug wurden erste Schulungen durchgeführt und das Moderationsmaterial erprobt, nochmals leicht überarbeitet und dann definitiv erstellt. Die Schulungen fanden in Zusammenarbeit mit Fachfrauen aus der Tabakprävention statt: Nathalie Klaus , damals Projektleiterin Lungenliga beider Basel Sandra Lehmann , damals Projektleiterin Lungenliga Schweiz Karin Zürcher , Projektleiterin Cipret Vaud
Detailziel B 2: Die Moderatorinnen sind zum Thema Tabakprävention mit der entwickelten Schulungseinheit an den Standorten (Moderatorinnen-Treffen) und an einer nationalen Moderatorinnen-Tagung (2013) geschult und kennen die Prävalenz bezüglich Tabakkonsum in ihrer Ethnie.	X			Insgesamt konnten 108 Moderierende, davon 14 Männer, zu den beiden Themen "Wie schützen wir unsere Kinder vor Tabakrauch?" und "Jugendliche und Tabak" geschult werden. An der ModeratorInnentagung 2014 wurden die damals neuen Module präsentiert. Es sind jeweils rund 300 Moderierende an diesen Veranstaltungen anwesend. Im November 2015 konnten bereits Ergebnisse aus der Evaluation präsentiert und diskutiert werden.
Detailziel B 3: Die Moderierenden nehmen an ihren Standorten regelmässig	X			Die Erfahrungen aus den Tabakpräventions-Modulen wurden mehrmals in den

sig an Weiterbildungs- oder Intervisi- onsveranstaltungen teil, wobei mindes- tens 1mal die Erfahrungen aus den tabakspezifischen Gesprächsrunden gemeinsam diskutiert und ausgewertet werden (ca. 15 Moderierenden-Treffen).				Erfa-Gesprächen der Standorte diskutiert. Die Themen können sowohl im Voraus geplant wie auch nach Bedarf der Mode- rierenden spontan eingebracht und disku- tiert werden.
Detailziel B 4: 2014 findet je eine öf- fentliche Veranstaltung für die Institutio- nen des Präventions- und Migrationsbe- reichs in der Romandie und in der Deutschschweiz zum Thema Tabakprä- vention im Setting der transkulturellen Prävention statt (2 Fachtagungen). Für die Erarbeitung des Programms wird eine Programmgruppe Fachtagung gebildet, welche die inhaltlichen Schwerpunkte der Tagungen definiert.	(X)			Aufgrund verschiedener Umstrukturierun- gen sowohl bei der EWS wie auch bei Femmes-Tische konnte 2014 keine Fach- tagung durchgeführt werden. Ein weiterer Grund waren Verzögerungen bei der Evaluation. Unter Rücksprache mit der Fachstelle des TPF wurde als Ersatz eine nationale Fachtagung im Januar 2016 organisiert. Dabei wurde an den ursprüng- lichen Zielen festgehalten, die auch er- reicht werden konnten. Insgesamt haben 83 Fachpersonen teilgenommen. Das Programm wurde simultan übersetzt, so dass beide Sprachgruppen (franz. / dt.) erreicht werden konnten.
Detailziel C 1: Eine Arbeitsgruppe Mo- derationsset bestehend aus VertreterIn- nen der Projektorganisation, des Fem- mesTISCHE-Netzwerkes (Geschäftslei- tung, Standortleiterinnen und Moderato- rinnen) sowie aus dem Bereich der transkulturellen Tabakprävention wird gebildet und deren organisatorische Funktionsweise und Aufgabe festgelegt. Mit der Unterstützung der Arbeitsgruppe werden die Inhalte des Moderationssets definiert.	X			Am 12.02. und 14.05.2013 hat sich die Fachgruppe bestehend aus 17 Personen zweimal getroffen, wobei nicht an beiden Treffen jeweils alle anwesend sein konn- ten.
Detailziel C 2: Das bestehende Infor- mationsmaterial wird durch die Arbeits- gruppe Moderationsset gesichtet und auf die Eignung bezüglich der Informati- onsarbeit im Rahmen der Tabakpräven- tion bei Familien mit Zuwanderungshin- tergrund geprüft. Zudem werden die bestehenden methodisch-didaktischen Materialien, die für die Moderierenden die Grundlage für die Umsetzung abge- ben, durch die Fachgruppe geortet und ausgewertet.	X			Die Fachgruppe hat das bestehende Material zum Thema Tabakprävention, welches für die Bevölkerung mit Migrati- onshintergrund geeignet ist, gesichtet und daraus Lücken und den Bedarf in Bezug auf die Projektziele eruiert. Die entspre- chenden Empfehlungen zur Behebung dieser Lücken wurden durch die Fachstel- le TPF genehmigt und ein Kostendach für die Entwicklung eines Moderationssets gesprochen.
Detailziel C 3: Für die Umsetzung der Gesprächsgruppen wird von der Ge- schäftsstelle FemmesTISCHE ein Mo- derationsset mit methodisch- didaktischen Materialien und einem Leitfaden für die Durchführung der Ge- sprächsrunden erstellt. Das Moderati- onsset wird vor der Produktion im Rah- men von Gesprächsrunden erprobt. Im Anschluss werden Moderationssets produziert. Alle involvierten Moderato- rinnen der beteiligten Standorte erhalten diese Moderationsset. Im Moderations- set ist eine Liste geeigneter Informati- onsmaterialien enthalten, die an der Gesprächsrunde abgegeben werden kann und je ein Beispiel in den Landes- sprachen enthalten.	X			Basierend auf den Empfehlungen der Fachgruppe wurde eine Fotoserie erstellt, welche als Basis für die Gesprächsrunden verwendet werden kann. Auch wurde gemeinsam beschlossen, zwei unter- schiedliche Module zu entwickeln, die einerseits eher Familien mit kleinen Kin- dern ansprechen und andererseits Eltern mit Jugendlichen in deren Begleitung unterstützen.
Detailziel C 4: Das erarbeitete und multiplizierte Moderationsset wird auch an externe Fachstellen und –personen vertrieben.	X			Die Fotoserie zu den beiden Modulen steht allen interessierten Fachpersonen zur Verfügung und kann für 35.—CHF über folgenden Link respektive über die Geschäftsstelle Femmes-Tische bestellt werden:

				http://femmetistische.ch/materialien-per-postversand/
--	--	--	--	---

Nennen Sie Beispiele an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell (www.tabak-praevention.ch / Rubrik Wirkungsmanagement).

Die Wirkung der Intervention durch die Einführung der neuen Gesprächsrunden-Module wurde durch eine externe Evaluationsstudie geprüft. Der Schlussbericht mit den entsprechenden und detaillierten Ergebnissen liegt bei. Im Folgenden werden einzelne Aspekte in gekürzter Form dargelegt und in Bezug auf die formulierten Wirkungsziele geschildert. Diese konnten nicht alle im Einzelnen durch die Befragungen überprüft werden. Bei der Durchführung der Evaluation zeigte sich auch die Herausforderung, dass häufig sinnvolle Indikatoren und Vergleichsmassstäbe fehlen, um überhaupt empirisch begründbare Outcome-Vorgaben zu formulieren. Deshalb ist es schwierig zu interpretieren, ob gewünschte Veränderungen respektive Wirkungen verfehlt wurden – oder ob schlicht eine realistische Einschätzung der Ausgangslage gefehlt hat und damit die Ziele zu hoch und unrealistisch gesetzt wurden.

Ziel (Outcome I, II und III)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
Outcome I Zielgruppe Individuen: Durch die aufsuchende und niederschwellige Bildungsarbeit im Rahmen von informellen FemmesTISCHE-Gesprächsrunden wissen alle Teilnehmenden, dass Rauchen und Passivrauchen schädlich ist.	X			Die Evaluationsstudie zur Wirkung der neuen Gesprächsmodule konnte feststellen, dass ein Wissenszuwachs stattgefunden hat, dass dieser statistisch signifikant ist und durch die vergleichende Befragung von Kontrollgruppen der Intervention im Rahmen der Gesprächsrunde zu zurechnen ist. Dieser Effekt ist umso erfreulicher, weil bereits vor den Gesprächsrunden ein ausserordentlich hohes Problembewusstsein gegenüber dem Tabakkonsum festgestellt werden konnte. Über 80% der Befragten geben zwei Monate nach der Gesprächsrunde an, dass sie die Adressen von regionalen Beratungsstellen kennen.
Outcome I Zielgruppe Institutionen: Im Sinne der Bundesstrategie „Migration und Gesundheit“ sowie entsprechend den Ansprüchen an eine erfolgreiche und wirkungsvolle „transkulturelle Prävention“ werden die beteiligten FemmesTISCHE-Standorte nach der Erprobung des Moduls Tabakprävention mit Partnerorganisationen (Fachstellen, Beratungsstellen usw.) vernetzt. Die Fachkompetenz der Fachstellen in der Arbeit mit der Migrationsbevölkerung ist gestärkt. Angebote zur Tabakprävention und zum Rauchstopp werden als Folge vermehrt durch die Migrationsbevölkerung genutzt, der Zugang wird erleichtert.	X			Allen ModeratorInnen stehen umfangreiche in die jeweilige Landessprache übersetzte Informationen sowie eine regional angepasste Liste mit Adressen von Beratungsstellen zur Verfügung. Gemäss Befragung kennen rund 70% der Teilnehmenden des Moduls „Passivrauchen“ auch noch zwei Monate nach der Befragung weitere Informationsquellen zum Thema, beim Modul „Jugendliche und Tabak“ sind es über 80%. In beiden Modulen gaben über 80% der Befragten an, die Adressen von Beratungsstellen zu kennen. Am nationalen FachForum haben 83 Personen teilgenommen, davon waren rund zwei Drittel Frauen (54) und ein Drittel männliche Teilnehmende. Rund 15% der Teilnehmenden sind Personen, die direkt mit der Arbeit von FemmesTISCHE verbunden sind (Standorte, Geschäftsstelle usw.), der Rest waren Personen aus anderen Fachstellen, womit die Vernetzung über das Netzwerk hinaus

				gelingen ist. Aus den Auswertungsbögen des FachForums (Rücklauf 42.5%) geht hervor, dass 94% der Antwortenden Lösungsansätze der transkulturellen Prävention kennen gelernt haben (trifft zu und trifft eher zu). Insbesondere in den Workshops haben gemäss eigenen Angaben über 90% neue Erkenntnisse gewonnen, wobei hier die Rückmeldungen stark von den einzelnen Workshopangeboten abhängig waren (Rückschluss aus Antworten offene Fragen und persönlichen Feedbacks).
Outcome II Zielgruppe Individuen: Gesprächsrunden-Teilnehmende verhindern in der eigenen Wohnumgebung eine Passivrauch-Exposition von Mitbewohnenden, insbesondere Kleinkindern. Sie setzen klare Regeln für eine rauchfreie Wohnumgebung und setzen diese um. Auch ausserhalb des engeren familiären Rahmens setzen sie sich für die Norm des Nichtrauchens ein. Sie unterstützen ihre jugendlichen Kinder im Nichtkonsum von Tabakprodukten und vermitteln bei Bedarf Beratungsangebote.		X		Über 80% der Befragten geben zwei Monate nach der Gesprächsrunde (Modul Passivrauchen) an, mit anderen Personen über Passivrauchen gesprochen zu haben. 60% geben an, ihre eigenen Kinder vor Passivrauch geschützt zu haben. Zählt man die Personen nicht, für die diese Frage nicht relevant ist – weil sie mutmasslich keine Kinder haben – so sind dies über 85% der Befragten. Beim Modul „Jugendliche und Tabak“ ist die Relevanz nach Angaben der Teilnehmenden nicht so hoch, weil sie offenbar keine jugendlichen Kinder haben. Schliesst man wiederum diesen Anteil der Antworten aus, ergeben sich ähnlich hohe Werte. Auffallend in beiden Modulen ist, dass es den Teilnehmenden offenbar leichter gefallen ist im Auto bezüglich des Rauchens zu intervenieren, als in der Wohnung. Diesbezüglich konnten die Ziele nicht erreicht werden. Bei beiden Modulen ist der Anteil der Personen, die die Regeln bezüglich Rauchen in der Wohnung geändert haben, kleiner als diejenigen, die keine Veränderung durchsetzen konnten oder wollten.
Outcome II Zielgruppe Institutionen: Die Präventionsfachstellen sprechen dank der Unterstützung durch das FemmesTISCHE-Netzwerk mit ihrem Angebot zur Tabakprävention und Beratung vermehrt bildungsferne Zuwanderungsfamilien an. Sie investieren hierzu ausreichende Ressourcen.		(X)		Die Zielerreichung ist in diesem Fall schwierig messbar. Das Projekt und insbesondere das FachForum haben zu einer verstärkten Vernetzung des Femmes-Tische Netzwerks und dem Bereich Tabakprävention beigetragen. Tabakprävention war vor dem Projekt kein explizites Thema innerhalb der bestehenden Gesprächsmodule – abgesehen von einer einzigen Fotokarte des Moduls „Gesundheit“. Hingegen war Skepsis spürbar, ob die Thematik bei den ModeratorInnen und Teilnehmenden akzeptiert werden würde. In dieser Hinsicht ist bereits ein grosser Erfolg erzielt worden. Die Vernetzung selbst zwischen den Fachstellen braucht einen permanenten Austausch und idealerweise eine konkrete Zusammenarbeitsform. Diese sind bspw. auf der Ebene der Weiterbildungen etabliert worden. Ob strukturelle Veränderungen auch bei Fachstellen erreicht werden konnten, die mit ihren Angeboten nicht bereits für Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund ausgerichtet waren, ist fraglich. Die

				Inputs und Workshops am FachForum haben auf jeden Fall Inputs in diese Richtung geliefert, diese allein reichen jedoch nicht aus. Die präsentierten good-practice Erfahrungen zeigten auf, wie wichtig es ist, Akzeptanz und Unterstützung bis zur obersten Hierarchie-Ebene zu erhalten, um langfristige und erfolgreiche Veränderungen zu bewerkstelligen. Dies braucht weitere Bemühungen und kann auch nicht in dieser kurzen Frist nach dem FachForum umgesetzt sein.
Outcome III Zielgruppe Individuen: Die Beschäftigung mit der Tabakthematik wirkt nachhaltig und verändert das Verhalten von Tabakkonsumierenden auch im Privatbereich in Richtung einer weniger schädlichen Konsumform. Es etabliert sich stärker die Norm einer rauchfreien Wohnumgebung. In allen verbreiteten Diaspora-Netzwerken wird der Schutz vor Passivrauchen künftig vermehrt hochgehalten.		X		Einerseits konnten durch die Wirkungsevaluation bleibende und spezifisch auf die Intervention zurück führende Effekte nachgewiesen werden, hingegen bleiben die Effekte und Verhaltensänderungen vor allem in Bezug auf das direkte Wohnumfeld unter den gewünschten Erwartungen. Erwähnenswert ist jedoch, dass eine signifikante Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung nachgewiesen werden konnte. Diese wird unabhängig von der vermittelten Thematik gefördert. Das heisst, die Teilnehmenden profitieren mittel- und langfristig unabhängig vom gewählten Modulthema von einer regelmässigen Beteiligung im Netzwerk. Dies wirkt sich generell auf alle Bereiche und Lebenslagen in Bezug auf die Gesundheit und Wohlbefinden aus.
Outcome III Zielgruppe Institutionen: Die Bereiche Prävention und Migration arbeiten im Tabakbereich enger zusammen. Die Zugänglichkeit der Angebote ist massgeblich verbessert.		(X)		Das Erreichen des Outcome-Ziels III ist schwierig zu beurteilen. Nach eigener Einschätzung hat das Projekt sicher einen wertvollen Beitrag geleistet, Bemühungen in diese Richtung müssen auf jeden Fall aber weiter geführt und von verschiedenen Akteuren getragen werden. So hilft es auch, dass das BAG bspw. zur Thematik der vulnerablen Zielgruppen einen spezifischen Bericht dazu verfasst hat und damit einen zusätzlichen Beitrag an die Sensibilisierung leistet und Lösungsansätze anbietet.

Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?

Netzwerk / Gesprächsrunden	Weiterbildung / Tagungen	Produkt Moderationsset
SFr. 223'975	SFr. 42'436	SFr. 39'790
Koordination von 11 Standorten total 274 Gesprächsrunden welche zum Thema Tabakprävention durchgeführt wurden, durchschnittl. 6 Teilnehmende pro Gesprächsrunde, total 1'597 Teilnehmende an allen Gesprächsrunden	15 Basisschulungen für Moderierende zu Modul Tabakprävention / Coaching- und Erfahrungsaustauschstunden, mehrere Standortleiterinnen-Treffen (Promotion und Erfahrungsaustausch) und Moderierenden-Treffen; Nationales FachForum 7 h mit 83 TN	Themenmodul Tabakprävention für 11 Standorte national und 26 weitere verkaufte Moderationssets von externen Fachstellen
Kosten pro Teilnehmende: SFr. 140.--	ca. SFr. 64.-- pro Personenkurstunde FachForum	Kosten pro Standort / Fachstelle: SFr. 1'075.--

3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?

Im Rahmen des Femmes-Tische-Netzwerks werden die Module weitergeführt. Es entspricht den Erfahrungen, dass ein neues Modul anfänglich intensiver eingesetzt wird und sich die Nutzung des Moderationssets danach auf einem niedrigeren, aber konstanten Niveau einpendelt. Aufgrund informeller Rückmeldungen scheint dies im vorliegenden Projekt genauso der Fall zu sein. Exakte Statistiken können erst wieder per Jahresende gemacht werden.

Die Nutzung ausserhalb des Netzwerks ist möglich. Das Moderationsmodul eignet sich am besten für Angebote die ebenfalls auf einen einfachen, niederschweligen Austausch mit Personen mit Zuwanderungshintergrund ausgerichtet sind. Es ist nicht einfach im Sinne eines Informationsflyers zur Abgabe geeignet.

Das Modul wurde mehrmals intern innerhalb des Netzwerks präsentiert sowie am FachForum einem breiteren Publikum. Am 24. Juni 2016 besteht nochmals die Möglichkeit im Rahmen eines halbtägigen Workshops das Modul und die externe Evaluation an der nationalen Tagung „Armut und Gesundheit“ zu präsentieren. Im Anschluss an diese Tagung folgt eine Fachpublikation. Geprüft wird derzeit auch ein Beitrag am Ende Jahr stattfindenden AT-Forum. Per elektronischer Information (Newsletter / Mail usw.) wurden Informationen zum Tabakpräventionsmodul an rund 1000 Adressen gestreut.

Vorstellbar ist, dass in absehbarer Zeit erneute Schulungen für andere Standorte oder neue ModeratorInnen durchgeführt werden. Eine Neuauflage des Moderationssets scheint bis auf Weiteres nicht notwendig zu sein, da die Unterlagen bewusst sehr knapp und die Fakten allgemein gehalten wurden.

4 Chancengleichheit

Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?

Das Gesamtprojekt orientierte sich am Ziel, einen Beitrag an die Schaffung einer gesundheitlichen Chancengleichheit zu leisten. Die Projektmassnahmen sollten dazu beitragen, dass die gesundheitlich benachteiligten Personengruppen von den Präventionsanstrengungen angesprochen und kompetent beraten werden. Die Evaluation hat gezeigt, dass rund ein Drittel der Teilnehmenden in den Gesprächsrunden und damit die grösste Gruppe von vier Typisierungen über eine tiefe Schulausbildung und schlechte Deutschkenntnisse verfügen und sich selber sozial wenig unterstützt und schlecht integriert fühlen. Damit wurde zu einem guten Teil eine Personengruppe erreicht, zu denen andere Präventionsangebote keinen Zugang finden.

Im Kern und Ursprung ist Femmes-Tische ein Angebot für Frauen. Teilweise sind die Gesprächsrunden auch für Männer zugänglich, was in der Praxis aber schlecht funktioniert. Spezifische Gesprächsrunden für Männer hingegen können durchaus umgesetzt werden, brauchen aber viel Hartnäckigkeit und Frustrationstoleranz beim Aufbau eines Moderatorennetzwerks, bis sich dieses etabliert. Gerade die grossen Städte Zürich und Bern haben jedoch bewiesen, dass es mit den notwendigen Ressourcen und Überzeugungskraft möglich ist, Männer zu erreichen. Femmes-Tische hat sich mit der Vereinslösung als neue Trägerstruktur dazu entschlossen, auch für Väterangebote als Dachorganisation zur Verfügung zu stehen. In Zusammenarbeit mit der Stiftung aebi-hus wird geprüft, inwiefern die weitere Entstehung von Väterforen gefördert werden könnte.

Im Hinblick auf die Tabakprävention könnte diese Weiterentwicklung in Bezug auf Väter- und Männerangebote interessant sein, ist die Prävalenz in allen Ethnien bei den Männern höher als bei den Frauen und insbesondere die Anzahl der gerauchten Zigaretten deutlich höher als bei den Frauen (vgl. Kapitel Tabak in Gesundheitsmonitoring für die Migrationsbevölkerung GMM I und GMM II).
